

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger wesentlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Verfallens od. d. Verdrückung der Druckmaschinen) hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Kargen werden an den Geschäftsstellen bis 17 Uhr am Sonntag 10 Uhr in die Geschäftsstellen abgeben. Die Zeitung des Tages wird bei Abwesenheit der Abonnenten sofort abgeliefert. Jeder Auftrag auf Nachlieferung muss bei Abgabe des Bestellscheines angegeben werden und zwar bei Abgabe in der Zeitung.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 124.

Nummer 73

Sonntag, den 23. Juni 1929

28. Jahrgang

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 22. Juni 1929.

Der die Versicherungsmannschaften Dresden und Bautzen umfassende Gemeindeversicherungsverband zu Dresden hielt am 19. d. M. unter Vorsitz des Verbandsvorsitzenden, Bürgermeister Richter in Ottendorf-Okrilla, seine Verbandssitzung ab. Diese billigte den gedruckt vorgelegten und vom Verbandsdirektor Lorenz durch interessante Vorträge aus der Praxis ergänzten Geschäfts- und Rechenschaftsbericht, erzielte Zustimmung zur Vereinfachung der Gemeindeversicherungsverbände Dresden und Leipzig zu einem Gemeindeversicherungsverband Sachsen mit dem Sitz in Dresden und ernannte den Vorstand und Verwaltungsrat zu weiteren Verhandlungen in dieser Angelegenheit.

Das am Freitag wegen schlechten Wetters abgegebene Konzert des Sängerkorps findet nunmehr, wie aus dem Informativteil ersichtlich, heute Sonnabend statt.

Zu dem Bestäubenabend am Donnerstag sei berichtend mitgeteilt, daß das Feuer durch von der Firma Schiff & Sohn zur Befügung gestellten Marmor-Apparat gelocht wurde und somit die zuerst am Brandplatz eingetretene Wasserleitung keine Wasser geben konnte. Hoffentlich haben sich hiermit die Gemüter einiger Mitglieder der Wehr Oj, die sich auf unsere Mitteilung, daß die Wehrwehr das Feuer gelöscht habe, in beängstigender Weise erregt hatten, wieder beruhigt. Unsere Mitteilung, daß ein Eingreifen der Wehrwehr nicht mehr notwendig war, können wir leider nicht widerrufen, da ja bei deren Eintreffen tatsächlich keine Gefahr mehr bestand.

Sonnenwendfeuer! Für unsere Kräfte war die Sonnenwende eine wichtige Begebenheit. Sie feierten diese als das Symbol des ewigen Werdens und Vergehens in der Allmächtigen Natur, als die Scheidung vom Hellen zum Dunklen, brachten ihr Dankesopfer verschiedenster Art und erhoben beim Feuerbrande die Finger zum heiligen Schwur für Tugend und Recht und Sittlichkeit. Das Feuer war das irdische Sinnbild der Sonne. Seine Erleuchtung ist bei vielen alten und neueren Völkern mit Feiern und Sprüchen verbunden. Wie tief der alte Brauch auch heute noch geübt wird, davon kündeten große Sonnenwendfeuer im Norden und Süden deutscher Gauen. Wo nur ein Hügel sich im Flachlande erhebt, oder ob wir an der Donau, dem Rhein oder in den germanischen Alpenländern sind, überall flammte zu gleicher Zeit des Holzstößes lodrende Flamme empor. Die Deutsche Turnerschaft hat diese alte würdige Sitte aufgenommen, gepflegt und gepflegt. Auch sie ist eine gewaltige Flamme, deren Widerschein in Stadt und Land erglänzt; das Feuer der Begrüßung leuchtet in 1 1/2 Millionen deutschen Turnherzen. Auch sie schützen das Feuer, auch sie wollen das Gute und Edle pflegen, das Mädelium vertreiben und der Menschheit durch Tüchtigkeit der turnerischen Leibesübungen das edle Feuer der Jugend wiedergeben. Und wolle ihr dies sehen und auch jung sein, dann eilet hin heute Abend nach den sogenannten Schängengärten bei Rospitz, und teilet mit uns das Fest der Sommer Sonnenwende. Dieses Fest soll ein Aufstakt sein zum Gauenfest der Deutschen Turnerschaft in Dresden vom 23.-30. Juni. Flamme empor!

Radeberg. Der 60 Jahre alte Klempner Richard Kästner kam beim Einbiegen mit seinem Rade in die Dresdner Straße zum Stürzen und fiel mit dem Kopf so unglücklich in das hintere Kettengetriebe eines Lastkraftwagens mit Anhänger, daß ihm die Schädeldecke abgetrennt wurde und sein Tod auf der Stelle eintrat.

Riesa. Als der Zugmaschinenführer Schulze im Stadteck Weida mit seiner schweren Zugmaschine und einem mit etwa 100 Zentner Sand beladenen Anhängerwagen den Heideberg hinabfuhr, brach plötzlich die Bremse des Wagens. Dem Maschinenführer war es auf der abschüssigen Straße nun nicht möglich, seinen Transportzug zum Anhalten zu bringen. Um nicht in eine Menschenmenge hineinzufahren, lenkte Sch. seine Maschine in den Straßengraben, wo sich das schwere Fahrzeug überschlug und den Chauffeur unter sich begrub. Den erschrockenen sofort vorbeigeleiteten Zuschauern, die den Verunglückten tut glaubten, gelang es, den Mann unter der Maschine hervorzuziehen. Nachdem dieser seinen Schreckzustand überwunden hatte, stand er auf. Er hatte rätselhafterweise nur unmerkliche Verletzungen erlitten.

Wangen. Warrinken sind beim Baden in der Spree in Niedergurg ein Schmiedegessele und ein Unterschweizer, beide noch in jüngeren Lebensjahren stehend. Beide Unfälle geschahen in der gleichen halben Stunde und dürften auf Nichtbeachtung der Badevorschriften zurückzuführen sein.

Buchholz. Dieser Tage explodierte in einer hiesigen Automobilreparaturwerkstatt ein Benzintank, der gelblich werden sollte. Es wurden infolge der Explosion mehr als 40 Fenster eingedrückt und mehrere Türen beschädigt. Der die Arbeit ausführende Lehrling stand sofort in hellen Flammen und erlitt schwere Brandwunden.

Leipzig. Am 13., 14. und 15. Juli 1929 findet in Leipzig ein internationales Treffen der Arbeiter in ausländischen Staaten, die an der Gründung der „Kommunistischen Internationale“ teilnehmen. Es sind u. a. Oesterreicher, Russen, Schweizer, Tschechen, Franzosen, Holländer und andere ausländische Teilnehmer in großem Umfang angemeldet.

Leipzig. In einem Grundstück in Leipzig-Ind. wurde eine in den mittleren Jahren stehende Frau, die an einer im Betrieb befindlichen Wäschewaschmaschine hantierte, von der Rolle erfasst und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Leipzig. Kürzlich ist beim Abrücken eines Baugerüstes am Neubau in der Thierstraße eine Leiter, auf der sich der Maurer Walter Mangert aus D. (Litzsch) befand, umgestürzt. Der 23 Jahre alte Maurer stürzte auf die Straße, wo er mit einem Schädelbruch liegen blieb. Auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb er.

Eisenerode. Ein schweres Motorradunfall ereignete sich auf der Berlin-Dresdener Chaussee in der Nähe von Waindorf. Dort macht die Chaussee eine sehr scharfe Kurve; um die Berlin-Dresdener Bahnstrecke zu überkreuzen. Ein Dresdener Motorradfahrer, der mit zu großer Geschwindigkeit diese Kurve zu nehmen suchte, saufte in den Straßenrand und wurde mit der Brust gegen einen Baum geschleudert. Ein zweites Motorrad, der gerade einige Meter vorausgefahren war, bemerkte das Unglück erst, als er nach einigen hundert Metern seinen Gefährten vermisste, und sand ihn dann im Chausseegraben auf. Er und der Schrankenwärter bemühten sich um den Verunglückten und riefen einen Arzt herbei, der nur noch den Tod feststellen konnte.

Meerane. Der 62 Jahre alte Invalidenrentenempfänger Karl Otto Bindel aus Meerane fuhr auf einem Heimwagen den Kemser Weg entlang, als er plötzlich vom voll beladenen Wagen herunterstürzte und bestunntungslos liegen blieb. Vorübergehende leisteten die erste Hilfe und veranlaßten die sofortige Aboführung nach dem Stadtkrankenhaus. Die Verwundungen des alten Mannes waren so schwerer Natur, daß er alsbald verstarb.

Meerane. Einbrecher drangen in das Gebäude der hiesigen Vinderschule ein. Sie öffneten fast sämtliche Klassenzimmer und brachen die dort befindlichen Kulte gewalttätig auf. Den Einbrechern fielen nur geringe Geldbeträge in die Hände.

Ritzschberg. Die bereits einmal abgelehnte Festschätzung des 150prozentigen Zuschlags auf die Grund- und Gewerbesteuer wurde in der Montagssitzung der Stadtverordneten erneut abgelehnt. Zugestimmt wurde 125 Prozent. — Die nachgesuchte Gewährung einer Reisebeihilfe für Mitglieder der sozialen Arbeiterjugend in Höhe von 10 Mark pro Person wurde abgelehnt.

Annaberg. In Elterlein entgleitete die Lokomotive eines Güterzuges mit zwei Achsen. Der Verkehr mußte durch Umsteigen aufrechterhalten werden, bis ein am Buchholz beordertes Hilfszug den Schaden wieder behob. Personen kamen nicht zu Schaden.

Ein Fabrikant als Mörder?

Strumpffabrikant Emil Dehne des Nordes an seiner Schwiegermutter verdächtig.

Bei der Verhaftung des Strumpffabrikanten Emil Dehne aus Krumbermannsdorf wegen Mordverdachts handelt es sich um eine bereits seit Wochen schwebende Angelegenheit, über die die amtlichen Stellen im Interesse der Unterjüngung vorläufig keine Auskunft geben. Auf Grund privater Ermittlungen kann folgendes mitgeteilt werden:

Der Strumpffabrikbesitzer Emil Dehne aus Krumbermannsdorf wurde am 18. Mai d. J. unter

dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet; es schwebt gegenwärtig in dieser Angelegenheit ein Verfahren gegen ihn. Es sind bereits zahlreiche Vernehmungen erfolgt. Dehne wird zur Last gelegt, sein umfangreiches Warenlager in Brand gesteckt zu haben. Inzwischen ist beim Amtsgericht Bischofs das Konkursverfahren gegen ihn anhängig gemacht worden.

Dehne soll mit seiner gesamten Familie verfeindet sein, er wird von Familienmitgliedern noch anderer strafbarer Handlungen beschuldigt, was dazu führte, daß gegen Dehne noch ein weiteres Verfahren wegen Mordverdachts, bezogen an seiner Schwiegermutter, der Witwe des Mitbegründers der bekannten Chemnitzer Maschinenfabrik Schubert & Salzer, Herrn Salzer, eingeleitet worden ist.

Die Wahl wiederum gescheitert.

Noch kein Ministerpräsident. — Beginn der Beratungen über die Abstreichungen im Haushaltsetat.

— Dresden, 22. Juni. Die am Donnerstag abends auf der Tagesordnung stehende Wahl des Ministerpräsidenten ist ergebnislos verlaufen. Es ist aber eine gewisse Klärung eingetreten; die Nationalsozialisten gaben nicht mehr welche Zettel ab, sondern haben sich für die Wahl des Abgeordneten Dr. Banges entschlossen.

Abg. Dr. Blüher (DVP.) beantragte bei Beginn der Sitzung die Ablehnung der Wahl, da noch keine Mehrheit für den Ministerpräsidenten vorhanden sei.

Abg. Meier (Komm.) erklärte in der abendlichen Abstimmung der Wahl eine Verhöhnung der Mehrheit des sächsischen Volkes, das unter der Devise „Nie wieder Sozialfaschismus“ gewählt habe. Seine Partei werde jede Regierung unterstützen, die erfüllt gewillt sei, den Willen des sächsischen Volkes zu erfüllen.

In der darauf erfolgten Wahl wurden abgegeben für den Sozialdemokraten Fleißner 21, für Dr. Blüher (DVP.) 12, für Kaiser (Wirtschaftspol.) 11, für Dr. Oberle (Dnat.) 9, für Dr. Banger (DVP.) 7, für Schreiber (Landvolk) 5, Dr. Abel 4, für Heide (Komm.) 3. Die Kommunisten haben 12 unbeschriebene Zettel abgegeben. Das Haus trat dann in die Beratung mehrerer Vorlagen ein.

Finanzminister Meier gab der Hoffnung Ausdruck, daß die geplanten Einsparungen im Haushaltsetat das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Finanzverwaltung des Staates finden möchten.

Abg. Edel (Soz.) erklärte, seine Partei könne sich niemals für Einsparungen auf Kosten der Hinterbliebenen einsetzen.

Abg. Blüher (DVP.) betonte, daß die Einsparungen am Etat durch die schwierigen Finanzverhältnisse des Reiches erzwungen seien. Im Reich seien aber die Sozialdemokraten anschlagnend. Sie müßten sich daher schon zu dem Wort bekennen: „Lerne leiden, ohne zu klagen.“ (Große Heiterkeit.)

An der Notwendigkeit von Kürzungen an den Ausgaben könne man nicht vorbeigehen. Viel besser wäre es gewesen, den Fehlbetrag ganz zu befeitigen und im außerordentlichen Etat keine Aufstellungen zu machen, bevor nicht ihre Deckung sichergestellt sei. Auch seine Partei habe gegen einzelne Streichungen Bedenken. Vor allem müßten die Einnahmestrichungen, die der Young-Plan gegenüber dem Dawes-Plan bringe, für die Wirtschaft zur Entlastung der Steuerlast verwendet werden, damit die deutsche Produktion wieder konkurrenzfähig werde.

Im weiteren Verlauf der Aussprache klärte sich die Situation insofern, als der Abg. Edel sich nicht mehr der Großen Koalition abgeneigt zeigte, was der deutschnationale Abg. Siegel besonders hervorhob, der betonte, daß die nächste Präsidentenwahl nicht noch einmal erfolglos verlaufen werde.

Zum außerordentlichen Etat erklärten Abgeordnete verschiedener Parteien, daß er unbedingt erledigt werden müßte. Die Schwierigkeiten beständen in der Unmöglichkeit, Anleihen aufzunehmen, außerdem dürften die Fehlbeträge unter keinen Umständen durch Erhöhung der Landessteuern gedeckt werden. Der Etat wurde schließlich an die Ausschüsse überwiesen, und das Haus vertagte sich auf den 23. Juni.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 23. Juni 1929.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst

Vorm. 1/2 11 Uhr Kinder Gottesdienst

Die Johannisfeier wird in Verbindung mit der Trauerfeier für den Friedensschluß am Freitag abgehalten.

Hierzu eine Beilage.



England gegen die Führung Poincarés.

London, 21. Juni. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ weist in sehr nachdrücklicher Form darauf hin, daß die Behandlung des Sachverständigenberichts und der Rheinlandräumung durch die englische Regierung nun keine Verzögerung mehr erlaube. In politischen wie in diplomatischen Kreisen sei man übereinstimmend der Ansicht, daß die englischen Interessen eine sofortige Behandlung beider Fragen dringend erforderten. Abgesehen davon, daß der Youngplan am 1. September in Kraft trete, hätten die übrigen Mächte und besonders Frankreich eine starke diplomatische Aktivität entfaltet. Die diplomatische Aktion dieser Mächte könne in manchen Fällen kaum als mit den englischen Interessen in Übereinstimmung befindlich angesehen werden. Es sei z. B. bekannt, daß die englische Regierung die Einberufung einer neuen Konferenz nach London wünsche. Poincaré habe nunmehr für die Zusammenberufung der Konferenz nach einem Orte in der Schweiz Propaganda gemacht und Dr. Stresemann habe es während seiner Pariser Anwesenheit wahrscheinlich schwierig gefunden, diesem Druck zu widerstehen. Es sei durchaus möglich, daß die englische Regierung, wenn sie nun die Einberufung der Konferenz nach London vorschläge, stärkeren Widerstand finde, als das vor zehn Tagen der Fall gewesen wäre. Außerdem bringe diese Verzögerung

die Gefahr, daß Poincaré bei einer Tagung der Konferenz in der Schweiz als ältester Ministerpräsident für sich das Recht in Anspruch nehme, den Vorsitz zu übernehmen.

Das sei aber nicht nur eine formale, sondern eine sachlich sehr bedeutsame Frage. Weiterhin weist der Korrespondent darauf hin, daß die französische Regierung den Youngplan bereits ratifiziert hat. England sei auch in dieser Beziehung in einer sehr ungemühten Lage. Der Schatzkanzler habe sich zwar seine eigene, sehr klare Ansicht über den Bericht bereits bilden können, aber in Abwesenheit zahlreicher Minister von London keine Möglichkeit gehabt, sich mit seinen Kabinettskollegen zu beraten. Eine Frage von solcher Bedeutung könne kaum in einer einzigen allgemeinen Sitzung des Kabinetts durchberaten werden. Paris und Berlin seien daneben bemüht, die geplante Konferenz möglichst vor dem 15. Juli abzuhalten. Das würde dem englischen Kabinet, das bereits mit innerpolitischen Aufgaben überlastet sei, kaum mehr als drei Wochen Zeit geben, die Schriftstücke zu prüfen und sich über keine Politik zur Reparations- und Schuldenfrage, zur Rheinland- und Saarräumung schlüssig zu werden. Den Begründungen und der Entschlossenheit Poincarés könne aber mit Erfolg nur durch eine gleichzeitige Kenntnis der Tatsachen des Vertragsrechtes und durch eine gleichwertige Entschlossenheit begegnet werden.

Das Getreidehandelsmonopol abgelehnt.

Berlin, 21. Juni. In der gestrigen Sitzung des Sachverständigenausschusses für das Agrarprogramm, an der auch der Reichsernährungsminister teilnahm, ist der Plan auf Schaffung eines Getreidehandelsmonopols mit 6 gegen 5 Stimmen abgelehnt worden. Dagegen gestimmt haben die Vertreter der Demokraten, der Volkspartei, des Zentrums und der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokraten waren in der Hauptsache wegen der Preishöhe mit dem Plan nicht einverstanden. Die Verhandlungen über das Agrarprogramm werden heute fortgesetzt.

Berlin, 21. Juni. Wie die „D.Z.“ zu berichten weiß, nahm an der Sitzung des Sachverständigen-Ausschusses über das Agrarprogramm der Reichsernährungsminister Dietrich teil. Es sei versucht worden, noch in letzter Stunde die bereits ziemlich weit gediehenen Pläne für das Getreidehandelsmonopol wieder zu beilegen. Es werde versucht, mindestens über die Zollfrage noch soweit eine Verständigung herbeizuführen, daß wenigstens dieser Teil des Agrarprogramms noch vor der Sommerpause verabschiedet werden könne. Der „Vorwärts“ setzt sich mit den Angriffen der demokratischen Presse gegen das Getreidehandelsmonopol und damit gegen die Sozialdemokratie auseinander und laßt, der Monopoldplan bedeuete einen Versuch zwischen deutschen Erzeugern und Verbrauchern einen Ausgleich herbeizuführen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. Juni 1929.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stand die zweite Beratung der Novellen zu einigen Steuergesetzen. Es handelt sich um eine Novelle zum Einkommensteuergesetz über die Einführung des Verlustvortrages für die buchführenden Steuerpflichtigen, um eine Ermäßigung der Wechselsteuer und um eine Novelle zum Vermögenssteuergesetz, wonach die Vermögenszuwachssteuer auch weiterhin bis zum Inkrafttreten des Steuervereinfachungsgesetzes nicht erhoben werden soll.

Abg. Höllein (Komm.) erklärte, es handle sich hier um die Einleitung weiterer Steuerentlastungen zugunsten der Besitzenden. — Abg. Dr. Herz (Soz.) bezeichnete die drei Vorlagen als einen Teil des Kompromisses der Regierungsparteien in der Deckungsfrage. — Die Vorlagen wurden in der Ausschlußfassung in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Dann folgten die zurückgestellten Abstimmungen zu den Finanzjahren. Der Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung und der Haushalt des Finanzministeriums wurden in der Ausschlußfassung ange-

Poincaré über die Schwierigkeiten der Schuldentrückzahlung.

Paris, 21. Juni. Während seiner letzten Darlegungen vor den Kammerausschüssen für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten kam Poincaré auf Anregung einiger Abgeordneter auf den Vorschlag zu sprechen, am 30. August die fälligen 10 Milliarden Franken für die Warenlager an Amerika zu zahlen und dann zu versuchen, neue Abmachungen über die sogenannten politischen Schulden zu erreichen. Poincaré bemerkte, eine derartige Zahlung würde den französischen Staatsschatz in einige Verlegenheit bringen. Außerdem könnten ähnliche Forderungen von England gestellt werden, das von jeher eine ähnliche Behandlung wie die Vereinigten Staaten verlangt habe. Die Ratifizierung vor dem 1. August sei erforderlich, da die Vereinigten Staaten nicht geneigt seien, das vorläufige Abkommen zu verlängern. Die Darlegungen, die Poincaré am Donnerstag an Hand zahlreicher diplomatischer Schriftstücke machte, verfehlten ihren Eindruck auf die Zuhörer nicht, die den Ministerpräsidenten folgten, ohne ihm ein einziges Mal zu unterbrechen. Ein Abgeordneter erklärte, die Mitglieder der Ausschüsse hätten bei den Darlegungen Poincarés den Eindruck wirklicher Tragik gehabt. Sie glaubten sich in einem Schraubstock gepreßt, aus dem sie sich nicht befreien konnten.

Beranger drängt auf Ratifizierung.

Paris, 21. Juni. Im „Journal“ setzt sich Senator Beranger, der das französisch-amerikanische Schuldenabkommen abgeschlossen hat, erneut für die Ratifizierung der Schuldenverträge ein. Er weist darauf hin, daß Amerika einen Nachlaß von 453 Millionen Dollar einschließlich 1013 Millionen Dollar Zinsen auf 1690 Millionen Dollar zugestanden hätte. Würde das Abkommen von Washington am 1. August nicht ratifiziert werden, so würde der französische Staat an Amerika insgesamt 4940 Millionen Dollar (davon 1600 Millionen Dollar Zinsen) zu zahlen haben. Diese Schuld wäre am kommenden 1. August von den Amerikanern einzufordern. In Franken ausgedrückt, würde es sich um einen Betrag von 124 Milliarden handeln. Da die englische Schuld ungefähr gleich hoch sei, müsse Frankreich im Falle der Nichtratifizierung 246 Milliarden Franken in seiner Kasse haben.

Ratifikationsrat über den Tagungsort der internationalen Konferenz.

Paris, 21. Juni. Das „Petit Journal“ rechnet damit, daß die politische Konferenz in Luzern, wahrscheinlich aber in Dahn bei Lausanne stattfinden und 10 bis 12 Tage dauern wird.

nommen. Zustimmung fand auch eine deutschnationale Entschlieung, daß der durch die Steuerfreiheit der Reichsbahn unhalbar gewordenen finanziellen Notlage der Eisenbahngemeinden schnellstmöglich abgeholfen werden soll. Angenommen wurde auch die Ausschlußentscheidung über die Prüfung der Frage einer Besteuerung der öffentlichen Betriebe. Weiter wurde einer Entschlieung der Bauernpartei zugestimmt, wonach der Arbeitslohn der in der Landwirtschaft mitarbeitenden Familienangehörigen abzugsfähig sein soll. Ebenso im Sammelwurf vorgelegt werden soll, nach dem die Vermögenssteuer der Landwirtschaft für die Jahre, in denen die zu hohe und unerträgliche jetzige Bewertung gilt, um die Hälfte herabgesetzt bzw. erlassen werden soll. Schließlich wurde angenommen eine Entschlieung, in der eine Denkschrift über die Erfahrungen mit der Offenlegung der Steuerlisten gewünscht wird. Der deutschnationale Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding wurde gegen die Antragsteller, die Nationalsozialisten, die Christlich-nationale Bauernpartei und die Kommunisten abgelehnt.

Es folgte die zweite Beratung des Haushaltsgesetzes.



Eine schwarze Woche für die deutsche Segelfliegerei.

Nicht genug damit, daß der bekannte Weltrekordflieger Schulz mit seinem Apparat über Stuhm tödlich abgestürzt ist, wird jetzt auch der Todessturz des Jungfliegers Heinz Rolle mit seinem Segelflugzeug „Dörnberg“ in der Nähe von Rassel gemeldet. — Das Bild zeigt die Trümmer des Flugzeuges, unter denen der junge Segelflieger tot herorgezogen wurde.

Abg. Städlen (Soz.) wandte sich als Bericht-erstatler gegen die Statübertretungen, die sich einige Reichsämter zuschulden kommen ließen. — Abg. Freiherr v. Richtigshofen (Dnat.) bedauerte die hohen Realsteuern, die im Kreis Walzenburg in Schleßen bis zu 800 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer erreichten. — Abg. Höllein (Komm.) erklärte, Dr. Herz habe nicht nur eine eiserne Stirn, sondern eine Panzerplatte vor dem Kopf. — Abg. Dr. Köhler (Ztr.) forderte eine bessere Kontrolle über die Ausführung des Etats. — Abg. Dr. Bredt (W. P.) wies darauf hin, daß bei den außerplanmäßigen Ausgaben das auswärtige Amt an der Spitze marschiere. — Abg. Städlen (Soz.) hielt es für notwendig, dem Reichsfinanzministerium größere Kontrollbefugnisse den übrigen Ressorts gegenüber zu geben. — Abg. Frau Ansförge (Soz.) wies die Angriffe gegen die sozialdemokratische Mehrheit des Reiches Walzenburg zurück.

Nach weiterer Aussprache wurde das Haushaltsgesetz angenommen.

Das Haus vertagte sich auf Freitag 1 Uhr. — Verlängerung des Republikstuhlgesezes.

Neueste Nachrichten.

Starke Abkühlung.

Berlin, 21. Juni. Mit großer Geschwindigkeit haben kühle Luftmassen innerhalb der letzten 24 Stunden ihren Weg nach Osten genommen und erhebliche Abkühlung herbeigeführt. Ueber Berlin, das am Donnerstag mit 30,6 Grad in der Innenstadt den heißesten Tag des Jahres zu verzeichnen hatte, nahm die Bewölkung am Abend rasch zu, der Wind sprang plötzlich zu erheblicher Stärke anwachsend nach Nordwesten um. Gleichzeitig fielen einzelne, allerdings nur leichte Gewitterregen ein, die aber die Glutitze in den Straßen nur ganz allmählich herabmindern konnten. Erst im Laufe der Nacht fiel das Thermometer unter 20 Grad und heute früh wurden nach einem mehrstündigen heftigen Regenschauer nur noch 15 Grad gemessen. Der Einbruch der kühlen Luftmassen hat besonders an der oberen Weiser und in Thüringen zu heftigen Gewittern geführt, die im Laufe des Donnerstags die Elbe überschritten. In Nordwestdeutschland ist es zu nennenswerten Niedererschlägen nicht gekommen. Dagegen richteten Gewitter in Mecklenburg streckenweise erheblichen Schaden an. In der Umgegend von Schwerin entwurzelte eine heftige Böe viele alte Bäume. Ein Kiegeleischuppen wurde vom Sturm in die Höhe gehoben, Balken und Bretter wurden weit fortgetragen. Großer Waldbrand bei Frankfurt a. d. O.

Briefen, 21. Juni. Zwischen Briefen und Neubrüd wütet ein großer Waldbrand. Weit über 1000 Morgen Baumbestand sind bereits vernichtet. Um fast bedrohte anliegende Forste, die zum Teil der Reichsbahnverwaltung gehören, zu retten, wurde die Technische Nothilfe angefordert. Aus Frankfurt sind Bauwerkschüler zum Brandherd abgerückt. Das Feuer ist noch nicht gelöscht.

Starke Vermehrung der amerikanischen Militärflugzeuge.

London, 21. Juni. Das amerikanische Kriegsministerium teilt mit, daß es die Vorlage für den Bau von 162 Militärflugzeugen mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen Dollar genehmigt hat. Der Bau der Flugzeuge ist an vier verschiedene Gesellschaften vergeben worden.

Die Hungersnot in China.

London, 21. Juni. Oberst Rauhner hat auf Grund einer Rundreise durch das chinesische Hungersnotgebiet der amerikanischen roten Kreuz-Mission einen Bericht erstattet, der ein fürchterliches Bild der Lage in diesem Gebiete gibt. Denach sind dort die Landstraßen für Karawanen unbenutzbar, da die Straßen mit Leichen übersät sind. Die Führer der Karawanen Rauhners waren in vielen Fällen gezwungen, ihre Tiere in heftigen Kämpfen gegen die Angriffe von Banden zu schützen. Oberst Rauhner erreichte Lantsche, wo nahezu die gesamte Bevölkerung verhungert. In dem Bericht wird angegeben, daß die Zahl der Verhungerten auch nicht annähernd geschätzt werden könne.

Leon Blum für Rheinlandräumung.

Paris, 21. Juni. Im „Populaire“ setzt sich Leon Blum, der Vorsitzende der Sozialistischen Partei, erneut für die Räumung des Rheinlandes ein. Er schreibt, es wäre weder lokal noch anständig, die Räumung noch weiter hinauszuschieben.

Untergang eines portugiesischen Kutters.

London, 21. Juni. Ein portugiesischer Kutter mit 22 Reisenden an Bord ist auf der Fahrt zwischen den kanarischen Inseln und San Juan Ribeira in einen schweren Gewittersturm geraten und gesunken. Elf Personen ertranken, während neun von einem Kanonenboot gerettet wurden. Zwei Reisende werden noch vermisst.

In einem Dornier-Flugzeug nach Neuport.

Berlin, 21. Juni. Wie aus Madrid gemeldet wird, startete der spanische Flieger Franco, der vor drei Jahren den ersten Flug Europa-Argentinien durchgeführt hat, unerwartet zu einem Flug nach Neuport. Franco flog von Alparadez bei Cartagena zunächst nach den Azoren und von dort in direktem Flug nach Neuport. Nur im äußersten Notfall soll eine Zwischenlandung in Halifax vorgenommen werden. Für die 350 Kilometer lange Strecke Azoren-Neuport sind 24 Stunden in Anschlag gebracht worden, während die erste Etappe in 18 Stunden bewältigt werden soll. Franco benutzt wieder einen deutschen Dornier-A-Wal, der in Spanien aufmontiert wurde.

Der deutsche Außenhandel im Mai 1929.

Berlin, 21. Juni. Wie der D.S.D. meldet, hat die Einfuhr im reinen Warenverkehr im Mai 1929 1121,6 Millionen Reichsmark, die Ausfuhr einschließlich der Reparations-Sachlieferungen 1175,8 Millionen Reichsmark betragen. Das Statistische Reichsamts errechnet somit einen geringen Ausfuhrüberschuß von rund 54 Millionen Reichsmark gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 24 Millionen Reichsmark im April.



Hospitalbrand in Ranton.

100 Personen ums Leben gekommen.

London, 21. Juni. In zwei Gebäuden, die unter einem Teil des East-End-Krankenhauses in Ranton liegen, ereignete sich eine furchtbare Explosion, durch die der Hauptteil des Krankenhauses vollkommen zerstört wurde. Der Explosion folgte sofort der Ausbruch von Feuer. Hundert Personen, darunter 30 Kranke, sind ums Leben gekommen. Mehr als 400 Kranke konnten durch die vereinigten Anstrengungen des Roten Kreuzes, der Polizei und des Militärs gerettet werden.

Peking, 21. Juni. Ergänzend wird gemeldet: Bei dem Hospitalbrand in Ranton stand beim Eintreffen der Feuerwehr das ganze mehrstöckige Haus in Flammen. Die Feuerwehr hat ihre sämtlichen Kräfte mobilisiert und hielt Sprungtücher auf, damit sich die Kranken durch Abspringen aus dem brennenden Hause retten konnten. Es erfolgte dann eine Explosion durch die Entzündung von Benzin und Spiritus. Das ganze Haus ist vollkommen niedergebrannt. Kranke, die aus dem Fenster gesprungen sind, haben schwere Verletzungen erlitten. Drei Chinesen erlitten durch das Abspringen einen Herzschlag. In dem Hospital lagen auch zwei chinesische Diplomaten. Die Ursache des Brandes ist bisher noch ungeläutert.

Die weiße Gefahr im Nordatlantik

Hamburg, 20. Juni. Ein im hiesigen Hafen eingetroffener Hamburger Dampfer hat nach dem „Hamburger Fremdenblatt“ auf seiner Rückreise von Kanada nach Europa 33 Eisberge getroffen. Die Eismassen, die in einem durchschnittlichen Abstände von 2 bis 5 Seemeilen trieben, nahmen durch die Anzahl und die ungewöhnlichen Ausmaße, die die einzelnen Berge hatten, eine Fläche von ungefähr 20 Seemeilen ein. Der größte dieser Eisberge hatte fast den Umfang der Insel Helgoland und ragte etwa 60 Meter aus dem Wasser. Da sich die Eismassen sehr unregelmäßig und in verschiedenen Richtungen fortbewegen, bilden sie eine große Gefahr für die Schifffahrt. Die amerikanischen Eispatrouillenboote wurde sofort benachrichtigt.

Eine eigenartige Naturerscheinung wurde dabei beobachtet. Vor dem Erscheinen tauchten am Horizont in einer bestimmten Richtung hagelähnliche Gebilde auf, die man erst für aufkommenden Strichnebel hielt. Gleichzeitig fiel die Luft- und Wassertemperatur um mehrere Grad. Beim Näherkommen bemerkte man erst, daß man gewaltige Eisberge vor sich hatte, die durch eine Art Dunstwand verdeckelt waren. Durch das rechtzeitige Erkennen der hoch aus dem Wasser ragenden Eisgebilde, die eine grünliche Färbung hatten, konnte ein Unglück vermieden werden. Der Eispatrouillendienst hat die Position des Eisfeldes erhalten und sendet jetzt dauernd Warnungsrufe aus.

Riesenwaldbrand in Ostpommern.

Im 11 000 Morgen großen Bonicker Forst, im Kreise Rummelsburg, wütet seit den gestrigen Nachmittagsstunden ein Riesenwaldbrand, der sich infolge der Trockenheit mit rasender Schnelligkeit ausbreitet. Nach den bisherigen Schätzungen stehen über 6000 Morgen Wald in Flammen, ohne daß die Möglichkeit besteht, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Die an drei und Stelle anwesenden Feuerwehren aus den umliegenden Dörfern müssen sich auf den Schutz der Dörfer beschränken. Das Dorf Neuhof bei Trebbin war zeitweise in größter Gefahr. Der Brand, der sich auch auf die benachbarten Forsten auszudehnen scheint, ist weiterhin sichtbar.

Schweres Blut.

Roman von Emmi Lewald.

(Nachdruck verboten.)

„Sie geht so viel über Land und reitet auch so oft auf sehr mühsamen Pferden, den traurigen Nesten der einst bewunderten Ställe. Sie werden vielleicht finden, daß sie aussieht, wie Ihre Wanda sie eine Germanenfrau vorstellen mag, wie sie den Römern gegenübertraten, bereit, ihren Herd bis zum Letzten zu verteidigen und, wenn es darauf ankam, mit dem Beil das Haupt des Gegners zu spalten.“ „Ach so, Thugnelde.“ „Wieviele... Wenn ich sie auf meinen Nitten kommen sehe, reißt ich gewöhnlich aus. Dann höre ich auch ihr schlechter Gaul. Fast scheint es mir das härteste an ihrem Los, daß sie mäßige Pferde reiten muß.“

Hiddensen stand an der Bahnstation, als Albrecht Wessenberg eintraf.

Gottlob, der Freund, endlich konnte man sich mal aussprechen — eine sühnende Brust.

Sie umarmten sich begeistert wie junge Mädchen. Ihre alte Kameradschaft — weiß Gott, das war was... Nebel und Schnee — keinen trieb es nach Hause. Sie gingen in das nahe Wirtshaus und ließen sich einen heißen Grog brauen.

„Kommst du denn für überhaupt?“ fragte Hiddensen gespannt.

„Ich müßte eigentlich. Es wäre die einzig vernünftige Basis. Aber Asa denkt nicht daran. Sie haßt Gerda. Wie sollte es werden? Bei den Temperamenten bliebe gewiß eine tote am Plage. Und auch sonst. Sie kann nicht ohne Menschen leben. Und nicht ohne Eisganz, und die ist leider sehr kostbar. Sieh mal, liegende Gründe zu verklopfen habe ich nicht mehr. Ich muß ans Inventar. Asa ist fabelhaft geschickt im Umgang mit Händlern. Sie verlangt, ich solle mich mit Gerda über den Sobelin über dem Kamin auseinandersetzen, vielleicht auf den Kamin selbst dafür verzichten. Sie ist Kennerin für Sobelins. Von ihrem Verlobungsbesuch her hat sie ihn genau im Gedächtnis behalten. Aber, ob Gerda will — der Sobelin war immer der Hintergrund hinter ihrem Vater, wenn Gäste da waren, und der Esaal ist der einzige Raum, der uns gemeinsam gehört.“

„Hat sie denn schon einen ersten Bewerber darauf? Sonst nimm Harting ihn bestimmt zum höchsten Preis.“

Brand eines Lemberger Petroleumspeichers.

Am Donnerstag früh zwischen 2 und 3 Uhr ist auf dem Gelände des Lemberger Podzamoje-Bahnhofes ein gewaltiger Brand ausgebrochen, der erst nach sechsstündiger Löscharbeit und unter großen Gefahren für die Feuerwehr erstickt werden konnte. Ein Arbeiter wollte den Inhalt einer großen Petroleumzisterne in den Sammelbehälter eines Naphto- und Benzinspeichers der Gesellschaft „Galizia“ hinübertanken. Während der Arbeiter fiel seine Laterne um, und entzündete das Petroleum. Im Laufe weniger Sekunden stand die Zisterne in hellen Flammen. Die sofort alarmierte Feuerwehr bemühte sich unter größter Lebensgefahr den Petroleumbehälter aus der Nähe der Gebäude fortzuziehen. Trotzdem griff der Brand auf einen Speicher über, in dem viele Petroleum- und Benzintonnen explodierten. Schließlich wurden drei große mit Naphta und Benzin gefüllte Behälter von den Flammen ergriffen und vollkommen vernichtet. Etwa 140 000 Liter Brennstoff ergossen sich in feurigen Strömen über das Gelände und brachten die angrenzenden Wohnhäuser in größte Gefahr. Es mußte Militär aufgeboten werden, das die Feuerströme durch Erdwälle eindämmte. Außer dem gewaltigen Schaden an Gebäuden und Einrichtungen wurde Petroleum und Benzin im Werte von über einer halben Million Mark vernichtet.

Aus aller Welt.

* Der 11. August in Hessen. Der Hessische Landtag nahm am Donnerstag gegen die Stimmen der Rechten eine Regierungsvorlage an, nach der der 11. August in Hessen in Zukunft als gesetzlicher Feiertag anzusehen ist.

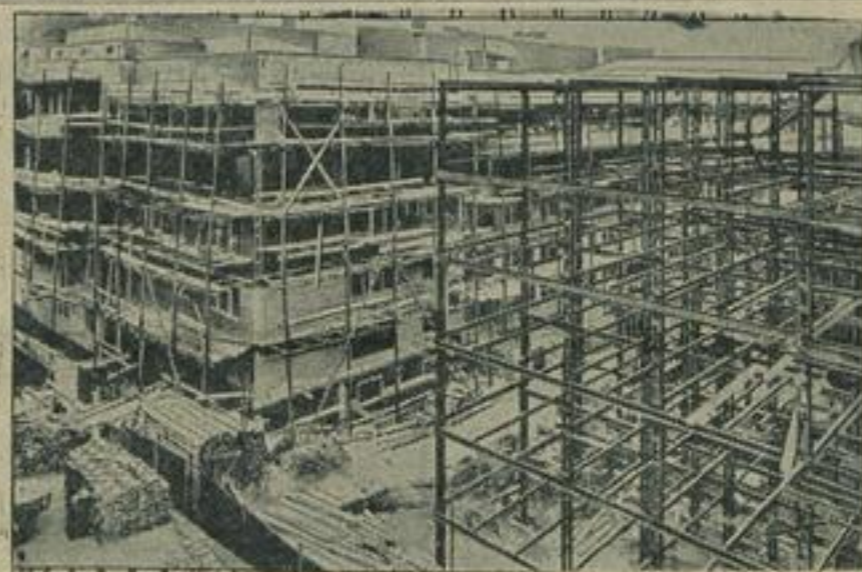
* Aufdeckung eines großen Schwindelunternehmens. Der Kriminalpolizei in Dortmund ist es gelungen, in Neubredum ein großes Schwindelunternehmen aufzudecken und sämtliche Täter festzunehmen. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden Mollereigenossenschaften und ähnliche Unternehmungen um ungefähr 100 000 M. geschädigt. Hauptschuldiger ist der Kaufmann Fritz Hellwig, der im April dieses Jahres in Neubredum eine GmbH. gründete, die sich mit dem Vertrieb von Lebensmitteln befaßte. Unter Vorspiegelung falscher Tat-

sachen gelang es ihm, sich nach und nach von gutgläubigen Geldgebern die nötigen Mittel zu verschaffen. Bereits einige Tage nach der Gründung war eine Unterbilanz vorhanden, die sich schließlich auf 60 000 M. erhöhte. Geschädigt wurden in der Hauptsache Mollereien und Käsefabriken aus allen Teilen Deutschlands. Außer Hellwig wurden als Mitschuldige ein gewisser Theodor Heulmann aus Ahlen und Fritz Heißfeld aus Hamm verhaftet. Beide haben die einlassierten Gelder größtenteils für sich verwannt. Ein Waggon mit Waren im Werte von 6000 M., der von einer Mollerei an die Genossenschaft gesandt worden war, konnte noch im letzten Augenblick durch die Kriminalpolizei sichergestellt werden. Die Verhafteten sind vollkommen mittellos.

* König Ruad besichtigt die Krupp- und Bemberg-Werke. Am Donnerstag vormittag besichtigte König Ruad die Krupp'sche Fabrik. Nach kurzem Besuche des Stammhauses der Krupp-A.-G. und nachdem sich der Gast in das Goldene Buch der Firma eingetragen hatte, wurde noch eine Reihe von Veranlagungen besichtigt. Am Nachmittag wurde die Kunstseidenfabrik J. P. Bemberg in Barinen besichtigt.

* Die Rückkehr des langen Rodes. Wenn man auf der Straße noch wenig von den langen Räden sieht, die uns durch die Mode immer wieder angeflüchtigt werden, so scheint es doch, als ob sie dafür im Ballaal sich desto schneller einbürgern. Die englischen Studentinnen legten bisher besonderes Gewicht auf kurze Röde. Nun aber hat ein „Statistiker“, der dem Problem des langen Rodes mit nüchternen Genauigkeit zusehe gehen wollte, auf dem letzten Universitätsball von Cambridge eine Zählung der langen und der kurzen Röde vorgenommen, und er fand den langen Rod in überwältigender Mehrheit. Von den 60 Damen trugen 53 Röde, die mindestens bis auf die Waden herabreichten, und von diesen bedeckten 32 sogar die Fußknöchel. Nicht nur nach der Statistik, sondern auch nach den Beobachtungen, die man in jeder eleganten Gesellschaft machen kann, ist der kurze Rod bereits aus der Gesellschaftstollette verbannt, fällt sich dafür aber desto zäher im Straßentrostium.

* Ein Karlsruher Kriminalbeamter wegen Mordverdacht verhaftet. Am Donnerstag wurde ein Beamter der Karlsruher Kriminalpolizei verhaftet, der des Mordes an seiner Frau, die vor einigen Wochen starb, verdächtigt wird. Die Staatsanwaltschaft hat die Deffnung der Leiche angeordnet.



Lufthub tut not!

Am 20. Juni hat in München eine Tagung des deutschen Lufthubvereins begonnen, die die Aufgabe hat, die verschiedenen Möglichkeiten des Schutzes gegen feindliche Fliegerangriffe aufzuzeigen und zu verfolgen.

Von besonderem Interesse ist hierbei der Vorschlag von Prof. Dr. Siebler, eine solche Bauweise in Anwendung zu bringen, die die Sprengwirkung von Fliegerbomben erheblich mindert. Von besonderer Widerstandsfähigkeit hat sich seinen Darlegungen zufolge die bekannte Skelettbauweise erwiesen, die unser Bild zeigt.

Diesem Herrn scheint es eine besondere Wollust zu bereiten, nicht nur auf unserm Grund und Boden, sondern auch zwischen unsern Erbküden zu sitzen... „Man muß ihn sich warm halten. Ich bin auch fest entschlossen, ihn richtig und diplomatisch zu behandeln — ja, ich will einen großen Coup machen und ihn zu Tisch laden, wenn der Fürst mich besucht. Die Verwicklung der Stände geht jetzt so rapide, daß man dem Umstand nicht genug Rechnung tragen kann, wenn man etwas will. Ich habe gar keine Lust, Abstände zu markieren und mir vielleicht den ganzen Mann zu verprellen. Ich bin schließlich mehr an ihm interessiert als er an mir.“

Hiddensen legte die Hand auf die Schulter.

„Aber, was macht jene andere Affäre?“ fragte er leise und zog die Stirn sorgenvoll zusammen.

„Das weiß ich nicht. Ich weiß nur eins: zum Kaufmann muß der Mensch geboren, von Jugend an darauf hingedrillt sein. Dann beherrscht man auch den Sinn jener Grenzen dessen, was man noch straflos tun kann, und der, wobei man mit dem Gesetz in Konflikt kommt. Wir zwei, lieber Hiddensen, sitzen da leider so um diese Grenze herum und es kann uns plötzlich tagen, daß wir sie ahnungslos bereits überschritten haben. Dann ist's zu spät. Vielleicht hat man Glück; aber ein Damoklesschwert ist es. Ich fahre jetzt nach Haus wie in eine letzte Gastrolle. Eins weiß ich: haben wir Pech, will ich es nicht überleben. Ich will unseren alten Namen nicht in den Zeitungen. So verschuldet ich sonst bin, — diese Schuld werde ich tilgen. Da handelt es sich nicht um Geld, das ich nicht habe — da handelt es sich bloß um das bishere Leben.“

„Du bist schrecklich, Albrecht!“ sagte Hiddensen.

„Wo! Wie soll einer an uns ran? Wir sind doch absolut gedeckt von den anderen.“

„Bis zu dem Augenblick, wo diese uns preisgeben.“

„Ach, ihr Wessenberg's wart immer Schwarzscher. Abzuzugs bist du ja persönlich unschuldig — deine Frau hat es doch eingefädelt.“

Albrecht juckte die Achseln.

„Das ist das gleiche. In solchem Falle ist man solidarisch — auch in Ehen, die schon auf Abbruch sind.“

„Wenn man nun eine Masse Geld aufbrachte, könnte einen das noch retten?“

„Ich weiß nicht. Vielleicht; darum komme ich ja, um zu sehen, was ich aus diesem Harting herausbringen kann. Ich fürchte nur immer, Gerda macht mir einen Strich und behandelt den Mann schlecht — sie hat einen

so verzweifelt hochmütige Art in solchem Falle — und alles kommt darauf an, daß er sich auch entsprechend geehrt fühlt, wenn man ihn zu Gast lädt. Es geht nichts über die Empfindlichkeit dieser Emporkömmlinge.“

„Ich glaube, du irrst,“ versetzte Hiddensen, „was mich am meisten erobt, wir sind dem Herr ganz egal, wir sind ausgepöbelte Nummern in seinen Augen — er sieht so gleichgültig über einen hin wie über einen beliebigen Kilometerstein.“

„Man muß ihn in Liebeshwürdigkeit wideln.“

„Ja, wie du es so herrlich kannst, Albrecht, der Vielgeliebte.“

Albrecht von Wessenberg war verstummt. Er sah sehr ernsthaft durch die niedrigen Scheiben in die weite Landschaft der Heimat.

Sein Profil war feingezogen und ähnelte seitdem jenem blonden Ritter Rembrandts, der so wenig den anderen Robellen Rembrandts gleicht, mehr einem Antlitz Lorenzo Lottos — mystisch tauchend aus dem berühmten Gelbkunzel wie aus einer Sage oder einem Traum... „Gerda liebte den Winter in dem einsamen Schloß. Die brennenden Scheite im Kamin, das Knistern der Tannenzapfen — sie las in den alten Papieren, klammerte sich an die vergangene bessere Zeit — nähte Sachen für die Dorfarmen, ließ durch die beschneiten Wälder und dankte Gott alle Tage, daß sie noch zu Hause war, nicht widerweht an einen anderen Platz, in eine tödlich kalte Stadt hinein, sie, die nicht leben konnte ohne den Wind der Heimat um die Stirn.“

Nur vor jenem Tage graute ihr, wenn ein Wagen aus Hiddensen über die Brücke des Schloßgrabens fuhr und Albrecht heraussprang, mit den Augen die Schloßfront absuchend, Augen, die es kein zweites Mal gab in der Welt, die man nur haben konnte aber haßen... „Sieben Jahre, dachte sie. Was geht das alle Zeit mich eigentlich noch an? ...“

Und doch schlief sie nicht mehr, seit jener Tag war. Sie blieb in ihren Zimmern. Sie wollte ihm das Begegnen nicht leicht machen. Mochte er bitten, wenn es ihn nach Wiederschen verlangte... „Er wartete drei Tage. Dann schickte er einen Zettel hinüber, wann er sie sprechen dürfe.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Konzert des Löhnert-Orchesters findet bestimmt heute Sonnabend im Hirsch statt.

Gestern Nachmittag 3 Uhr verschied nach langen Leiden
mein lieber Gatte, unser guter Vater
Herr Johann Nitsche
im Alter von 69 Jahren.
Ottendorf-Okrilla, am 22. Juni 1929.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernde Witwe nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die wohlthuende Anteilnahme beim Heimgange unserer
teueren, unvergesslichen Mutter, Schwieger- u. Grossmutter der
Frau Auguste verw. Guhr
sagen wir hierdurch Allen unseren
innigsten Dank.
Ottendorf-Okrilla, am 22. Juni 1929.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Rechnungen ein- und mehrfarbig liefert
Buchdruckerei Herm. Rühle.

Gasthof zum Schwarzen Ross
Heute Sonntag von nachmittag an
Brosier
50 Pfg.-Ball
Damen 30 Pfg. Herren 60 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet
Arthur Santa.

Gasthof zum Hirsch.
Sonntag, den 23. Juni von nachm. an
bei günstigen Wetter
Tanzdielen - Betrieb
- Verstärkte Kapelle! -
Um zahlreichen Besuch bittet
H. Lehner u. Frau.

Gasthof Stenz
Sonnabend, den 22. Juni ab 7 Uhr
Sonntag, den 23. Juni ab 5 Uhr
große Ball - Musik
(Wegen großer Militärbelegung)
Es ladet ftdl. ein
E. Lehmann.

Gasthaus zum Forsthaus.
Heute Sonnabend
Schlacht - Fest
von nachm. 5 Uhr an Wellfleisch, später
frische Würst.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Lehmann u. Frau.

Herzliche Einladung
zum Jahresfest der Landeskirchl. Gemeinschaft und des
Jugendbundes für O. S.
Sonntag, den 23. Juni nachm. 3 Uhr im Goldenen Ring
Deklam., Gesangs- u. musikal. Darbietungen
Abends 8 Uhr öffentlicher Vortrag:
„Die große Täuschung“
Redner: Gem.-Sekr. Mäge-Ghemml.
Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.
Wegen Aufgabe des Geschäfts geben wir ab
Montag auf alle Waren gegen bar
15% Rabatt.
Küri-Niederlage
Königsbrückerstraße.

**MEYERS
REISEBÜCHER**
unentbehrliche Führer
für die Reise
Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben
kostenfrei durch jede Buchhandlung oder den
Verlag des Bibliographischen Institutes
Leipzig

Vogelliebhaber! Achtung!
Unterzeichnete Firma übernahm die Niederlage 50fach prämiert.
Vogelfutter-Spezial-Mischungen.
Diese Mischungen sind schon in der Vorkriegszeit von
hiesigen Vogelliebhabern als anerkannt beste Qualitäten ge-
kauft worden und enthalten sämtliche Feldsämereien, welche
die Vögel in der Natur finden, sind dreifach gereinigt, immer
frisch und bedeutend billiger als alle Patentfutterarten, da
nur lose verkauft werden. Der Verbrauch ist nachgewiesen
sparsamer als wenn Rüben, Hafer, Glanz oder Mohr allein
verabreicht werden und bestätigen dies viele Anerkennungen
maßgebender Vogelliebhaber und bitte ich dieses Futter eines
Versuches zu würdigen. Vorrätig für: Kanarien, Zeißige,
Gänstlinge, Stieglitz, Kreuzschnabel, Gimpel, Papageien,
Brachvinkeln und für alle Weichfresser wie: Hin, Nachtigallen,
Amseln, Schwarzgallert, Grasmücken, Kottelchen usw.
Ferner: Vogelfeud, Kanariensquitt, Gesangs- u. Auf-
zuchtweiback, Rettung für kranke Vögel, Milbentinktur,
Mausersalz, Sepioschalen, Fischfutter, Wavil, Daphnien (getr.
Wasserlöse), Schärpie, Korffischlingen, Patentfischlingen mit
Milbenfänger, Literatur über Vogelpflege und Kanarienzucht
pro Buch 40 Pfg. Prospekte über Vogelpflege gratis.
Zu haben in Ottendorf-Okrilla bei: **Max Herrich.**

Für die liebevollen Ehrungen anlässlich
unserer Vermählung
danken hiermit herzlichst.
Kurt Queitsch u. Frau Käte
geb. Bley.

Der oberschlesische
Wanderer
Verlag: Siegel / Begründet 1828
Bei weitem verbreitetste
Tageszeitung Oberschlesiens
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

**Rumbo
Seifen**
mit dem
Wertbon
Achten Sie b. Einkauf darauf
daß jede Packung versehen ist

MARKSCH
REINIGT U. FÄRBT
HERREN
ANZÜGE
Ottendorf-Okrilla-Süd; Ewald Olbrich.

Neue Handarbeits-Sonderhefte
Stück 0.75, 0.90, 1.20, 1.50 Rmk.
Woll-Kleidung für Damen, Herren und Kinder
Woll-Kleidung aus Gitterknauf
Wollhefte für Rissen, Relief-Malerei
Teppich-Knüpfen, Kreuz-Stickerei, Weib-Stickerei
bunt bestickte Rissen, Kunst-Stricken
Der gedeckte Tisch, Bowlen und Pünksche
sowie
Wäschealben - Modenhefte
empfiehlt
Buchhandlung Herm. Rühle.

Militär-Verein.
Zum Begräbnis anseher
lieben Kameraden
Johann Nitsche
steht der Verein Montag
nachm. 1/3 Uhr im Hirsch.
Der Vorstand.

Erstklassige
Goldhypothek
bis 1932 unkündbar sofort
zu verkaufen.
Angebote an die Geschäfts-
stelle bis. Bl. erb.

Ca. 2000 Stück gebrauchte
Dachziegel
billig zu verkaufen.
Bergstraße 18.

**Prima
Erdbeeren**
stets frisch zu haben.
Paul Fiedler
Rudolfsburgerstraße 67.

Robliertes
Zimmer
zu vermieten
Näheres:
Radeburgerstr. 64 p.

Max Chronicke
Bildhauer u. Steinmetzstr.
Lausa, am Friedhof
empfiehlt sich zur Ausführung
von **Denkmälern, Ein-
fassungen, Erneuerung
alter Monumente** usw.
Bauarbeiten jeder Art.

Zur
Bettfedern-Reinigung
hält sich bestens empfohlen.
Bestellung bitte im Voraus.
Bettfedern
in verschiedenen Preislagen
am Lager.
Ehrhard Hauffe
Königsbrück
Hinterstraße Nr. 4.

Kurt Müller
Schreibmaschinen - Fachmann
Lausa, Carolastr. 4
liefert und repariert
Schreibmaschinen
aller Systeme.
Visiten - Karten
empfiehlt
Buchdruckerei H. Rühle.

